

LZR geehrt: Schweizer Umweltzertifikat für deutsches Unternehmen

Der Schweizer Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger überreichte als Präsident der Stiftung Natur & Wirtschaft dem Kitzinger Unternehmen Lenz-Ziegler-Reifenscheid (LZR) ein Zertifikat für naturnahen Kiesabbau. Die Auszeichnung für den Standort im unterfränkischen Hörblach sei seiner Ansicht nach „ein lebendiger Teil der Freundschaft zwischen der Schweiz und Deutschland“, sagte Lustenberger während der Feier in Schloss Nymphenburg. LZR-Geschäftsführer Hermann Reifenscheid, der mit LZR-Gesellschafterin Elisabeth Ziegler die Ehrung entgegen nehmen durfte, pflegt schon seit über 30 Jahren die Freundschaft mit den Schweizer Branchenkollegen.

In seiner Laudatio stellte Lustenberger heraus, dass er sich geehrt fühle, die erste Auszeichnung für ein naturnahes Areal in Bayern bzw. auf deutschem Territorium vorzunehmen. Die Stiftung Natur & Wirtschaft bestehe zwar schon seit 1996 und habe aktuell mehr als 350 zertifizierte Firmenareale, doch führe erst seit Kurzem Auszeichnungen im grenznahen Ausland durch. Eine Zertifizierung durch die Stiftung ist nicht einfach zu erhalten. Akribisch muss die chronologische Entwicklung des Areals und die damit zusammenhängende Steigerung der Artenvielfalt nachgewiesen werden. Bei einem abschließenden Umwelt-Audit vor Ort werden die Angaben nochmals persönlich in Augenschein genommen und überprüft.

Insbesondere dank der regelmäßigen Dokumentation der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region II konnte LZR viele seltene Arten in ihrem Kiesgewinnungsgelände aufweisen. Vom Blaukehlchen über Prachtaucher bis hin zum Zwergstrandläufer reicht die breite Palette, die sich auch für die Pflanzen- und Insektenwelt fortsetzen lässt. Es wundere ihn nicht, dass sich auch der Biber in diesem Paradies eingefunden habe, sagte der Stiftungs-Präsident.

Die Stiftung bescheinigte der Firma LZR auf vorbildliche Weise ein naturnahes Sand- und Kiesabbaugebiet in Hörblach zu führen. Schon früh habe das Unternehmen das Potenzial für umweltfördernde Maßnahmen erkannt und seit vielen Jahren umgesetzt. So konnte sich in Hörblach eine reichhaltige Artenvielfalt entwickeln, die es verdient habe, „hier und heute ausgezeichnet zu werden“, wie Lustenberger betonte. Besonders beeindruckt habe ihn, dass LZR noch mehr leiste. Durch ein offenes Klassenzimmer am Ufer des Baggersees gelänge es auch, die nächste Generation für Naturwerte zu sensibilisie-



Der Schweizer Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger (Mitte) übergibt das Umweltzertifikat für die naturnahe Sand- und Kiesgewinnung in Hörblach an LZR-Geschäftsführer Hermann Reifenscheid (l.) und LZR-Gesellschafterin Elisabeth Ziegler. Foto: LZR

ren. „Dieses Engagement hat nicht nur einen außerordentlichen großen ökologischen Wert, sondern nimmt eine aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderung auf“, sagte Lustenberger. Nur wer die Natur kenne, betrachtet sie auch als wertvoll und schützenswert.

Der Schweizer Nationalratspräsident würde sich freuen, wenn das Beispiel LZR Schule mache: „Es braucht Pioniere wie LZR und es braucht auch Nachahmer.“ So hoffe er, dass sich viele bayerische Nachahmer finden werden, die Ökonomie und Ökologie auf gewinnbringende Art miteinander verknüpfen.

vero: Umweltministerin Hendricks vor Ort



Gruppenbild mit Ministerin Hendricks (5.v.l.) am Ufer des ehemaligen Kiessees in Diersfordt. Foto: vero

Auf Einladung des Verbands der Bau- und Rohstoffindustrie e. V. (vero) und des Initiativkreises Niederrhein besuchte Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt-, Naturschutz-, Bau- und

Reaktorsicherheit, Firmen in der Region Wesel. Dabei fand ein ausführliches Branchengespräch über die umweltschonende Gewinnung von Kies und Sand und die Rekultivierung und Renaturierung statt.

Bei einer Bootsfahrt über einen ehemaligen Kiessee in Diersfordt konnte sich die Ministerin davon überzeugen, dass Kiesgewinnung im Einklang mit der Natur stattfindet und im Anschluss Projekte entstehen können, die seltenen Arten und auch dem Tourismus dienen.

Thematisiert wurde auch der Einsatz von Recycling-Baustoffen. Hier wurde seitens vero darauf hingewiesen, dass der Abschluss der sogenannten „Branchenvereinbarung“ der Bau- und der Recycling-Baustoff-Wirtschaft mit dem Umweltministerium vor gut 20 Jahren schnell zur Steigerung der Quote geführt habe. Seit der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre liege sie konstant bei rund 95 %. Da hierdurch aber nur ein kleiner Bereich des Gesamtbedarfs gedeckt werden könne, bleibe die Gewinnung von Kies und Sand und Naturstein für die Zukunft ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor für die Menschen in diesem Land.